

Gruppe der taxonomische Wert der männlichen Genitalien recht gering ist. Es kann ihnen daher für die Beurteilung der Artberechtigung keine ausschlaggebende Bedeutung zukommen, vielmehr muß diese den äußeren Merkmalen im Verein mit dem biologischen Verschiedenheiten zugesprochen werden. Das vorliegende negative Untersuchungsergebnis über *variata* und *obeliscata* kann daher die heute allgemein anerkannte Tatsache, daß beide als gute Arten zu betrachten sind, meines Erachtens nicht erschüttern.

Die von Gornik vertretene Ansicht, daß auch *albonigrata* eine gute Art sei, wird durch das Untersuchungsergebnis gestützt.

Die bei der hochalpinen *cembrae* festgestellten spezifischen Merkmale machen es wahrscheinlich, daß auch sie sich als eigene Art erweisen wird.

Für *stragulata* und *variolata* beweisen die Untersuchungsbefunde eindeutig, daß beide von *variata* als gute Arten abzutrennen sind.

Erklärung zu den Abbildungen.

- Abb. 1. *Cidaria albonigrata* Höf., Hinterbrühl, Eichberg.
 „ 2. *Cidaria stragulata* Hb., Hinterbrühl, Eichberg.
 „ 3. *Cidaria variata* Schiff., Mödling.
 „ 4. *Cidaria obeliscata* Hb., Hamburg (Neugraben).
 „ 5. *Cidaria cembrae* Kitt, Oberes Ötztal.
 „ 6. *Cidaria variolata* Stgr., Mauretanien (Xauen).
 „ 7. *Cidaria albonigrata* Höf., Hinterbrühl, Eichberg.
 „ 8. *Cidaria stragulata* Hb., Hinterbrühl, Eichberg.
 „ 9. *Cidaria variata* Schiff., Hinterbrühl, Eichberg.
 „ 10. *Cidaria variolata* Stgr., Mauritanien (Xauen).
 „ 11. *Cidaria obeliscata* Hb., Hamburg (Neugraben).
 „ 12. *Cidaria cembrae* Kitt, Oberes Ötztal.

Anschrift des Verfassers: Hamburg-Finkenwärder, Focksweg 5, II.

Interessante und ungeklärte Bologien.

Von Robert Lunak, Wien.

Cosmia (Xanthia) cypreago Hps.

Diese interessante, unserer *Xanthia sulphurago* F. habituell und vermutlich auch biologisch nahestehende Art wurde erst in den letzten Jahren auf dem Festland Südosteuropas festgestellt. Die Art wurde, wie der Name schon sagt, auf der Insel Cypern entdeckt, 1936 bis 1938 zuerst in Mazedonien (Ochrid) und schließlich auch bei Zaton (bei Gravosa) in Dalmatien aufgefunden. Acer monspessulanum-Bestände in der Nähe der Flugplätze lassen vermuten, daß die Raupe auf dieser Pflanze lebt. Der Falter geht ebenso wie *sulphurago* im September an den Köder und ans Licht.

***Crymodes (Luperina) bischoffi* H. S.**

Diese im östlichen Mediterrangebiet vorkommende, besonders die Karsthänge der Küsten bewohnende Art wurde in letzter Zeit in Dalmatien bei Orebić und von Herrn Fabigan, Linz, auch bei Zaton (bei Gravosa) sowohl am Licht als auch am Köder gefangen. Die Eiablage gelang, ebenso die Zucht mit Gras, solange dasselbe im Freien vom Frost verschont blieb. Aber der erste Dezemberfrost veränderte sofort die Futterpflanze, was auch das Eingehen der bereits halberwachsenen Raupen zur Folge hatte. Eine im April bei Split zufällig unter Steinen gefundene Puppe, welche im September einen Falter von *Crym. bischoffi* ergab (nach Mitteilung von Dr. Züllich †), beweist, daß die Raupe zu Ende unseres Winters bereits zur Verpuppung schreitet. Ähnlich erging es mir mit der Zucht von

***Crocallis boisduvalaria* Luc.**

Dieser hübsche Spanner kam einzeln bei Mistretta (1000 m) auf Sizilien ans Licht. Die Eiablage war leicht und im stillen hoffte ich auf eine Überwinterung der Eier. Doch zu meinem Schrecken verließen die Räumchen bereits im Oktober die Eischalen. Nun war guter Rat teuer, Sizilien mit seinen stacheligen Calycotome-Büschen weit und bei Wien die Vegetation im Vergilben. Jedoch bemerkte ich auf Büschen des Goldregens herbstliche Nachtriebe mit frischem zartem Laub, welches tatsächlich gerne angenommen wurde. Auch hier war mit dem ersten Herbstfrost das Futter zerstört und der Versuch einer Überwinterung im Freien mißlang völlig, da gewiß auch die Raupe dieser Art wie so viele mediterrane Arten den Winter über frißt. Nur bei der Zucht von

***Selidosema ambustaria* H. G.**

mit Schafgarbe gelang es, eine Raupe bereits vor Eintritt der Fröste zur Verpuppung zu bringen, welche Mitte März einen tadellosen weiblichen Falter ergab.

***Chariclea victorina* Sodof.**

Am 21. Juni 1939 fand ich bei Ochrid in Mazedonien auf einer um diese Zeit auffallend hellrosa blühenden Salbei-Art, wovon eine Pflanze besonders günstig im Schutze einer Felswand beim Kloster Sveti Rasmus stand, bei Tage drei Pärchen von *Chariclea victorina* sitzen. Die Falter, welche die Farbe der Stengel und Blüten besitzen, waren vortrefflich angepaßt und ich konnte auf den ersten Blick nur zwei Falter wahrnehmen. Erst bei genauer Untersuchung kamen weitere vier Falter auf derselben Pflanze zum Vorschein.

Außerdem waren die an Blüten abgelegten Eier sehr auffällig infolge ihrer Größe und frisch gelegt reinweißen Färbung.

Die Eier wurden in einem Etaminbeutel auf eine Blütenkerze gebunden und so nach Wien mitgenommen. Nach acht Tagen wurde die bereits verwelkte Pflanze zerlegt und die Räupchen in den grünen Samen fressend gefunden. Als Ersatzfutter konnte ich nur grüne Samen des Wiesensalbeis beschaffen, welche auch angenommen wurden. Doch gingen infolge der Störungen beim Futterwechsel und hauptsächlich deshalb, weil die Saftkonsistenz der unreifen Samen durch das Einwassern der abgeschnittenen Pflanzen sofort verändert wird, nach und nach alle Raupen ein. Schließlich ergaben zwei fast erwachsene Raupen zwei gute Präparate, eines davon befindet sich in der Wiener Musealsammlung. Ganz ähnlich verlief eine Eizucht von *Metoponia koekeritziana* Hb. mit Delphinium. Diese von den unreifen Samen lebenden Arten sind wohl nur auf der lebenden Pflanze vom Ei zum Falter zu bringen.

Phibalapteryx lapidata Hb.

Die Biologie dieses Falters ist noch immer ungeklärt. Nach Berge-Rebel „wurde die Raupe mit Clematis erzogen, dürfte aber vorzugsweise auf Galium leben“. Ich fing die Falter wohl in der Nähe von Clematishecken, doch konnte ich, nachdem die Eiablage leicht vonstatten ging, nach Überwinterung der Eier die Räupchen nicht zur Annahme von Clematis bewegen. Die mit Clematis bewachsenen Hecken dürften dem Falter, der sich nur an warmen, ruhigen Abenden zeigt, eher als Versteck dienen. Auch das sehr frühe Schlüpfen der Eier bei Überwinterung im Freien, zumeist schon Ende März, spricht gegen die spät treibende Clematis. Ich legte daher, als ich Ende September 1937 wieder 2 ♀♀ von *lapidata* erbeuten konnte, im nächsten Frühjahre den schlüpfenden Räupchen Blätter der Kuhschelle, Anemone pulsatilla vor, welche sofort angenagt wurden. Die Pflanze kommt an den Flugplätzen der Art in der Wiener Gegend vor. Die Zucht ging glatt vonstatten, eine präparierte Raupe davon befindet sich in der Wiener Musealsammlung. In der Annahme, daß die Falter im September schlüpfen würden, wurden die Puppen den Sommer über unbeaufsichtigt gelassen, eine Nachschau im August zeigte aber, daß die Falter längst geschlüpft waren. Die Flugzeit des Falters ist nach den Biotopen sehr verschieden. In den Nordtiroler Alpentälern erscheint die Art am frühesten, bereits im August. An der Ostgrenze des Wienerwaldes, bevor dieser in die mit Wein bepflanzten warmen Abhänge zum Wiener Becken übergeht, bewohnt *lapidata* bei Gumpoldskirchen diesen schmalen Grenzstreifen merkwürdigerweise zusammen mit *Phibalapteryx aemulata* Hb., die sonst in weitaus höheren Lagen der Alpentäler vorkommt. Hier fand ich die Art nie vor dem 15. September bis in den Oktober hinein. An der Küste Südfrankreichs, bei Cannes, erscheint der Falter gar erst im Dezember, während er in den Seealpen bereits im September fliegt.

Anschrift des Verfassers: Wien 62, Apollgasse 15.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Lunak Robert

Artikel/Article: [Interessante und ungeklärte Bologien. 214-216](#)